

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 6 (1956)

Heft: 1

Buchbesprechung: Das Zeitalter Napoleons und die Erhebung der Völker [Willy Andreas]

Autor: Bonjour, Edgar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

comme il se doit. Les fautes d'impression, dans les citations françaises et anglaises en particulier, y sont décidément trop nombreuses. Il en est même qui ne peuvent être que des erreurs de copie des textes cités. Les pages de Gibbon que l'auteur donne en traduction — sans marquer toujours, hélas! par les guillemets nécessaires, qu'elles sont de la plume de Gibbon et non de la sienne — correctement rendues en général, laissent cependant apercevoir ici ou là une intelligence imparfaite de l'anglais. Mais ce sont là fautes vénielles, aisées à corriger, et qui n'enlèvent rien à la solidité de l'ouvrage, aux grands mérites de son auteur.

Lausanne

G. Bonnard

WILLY ANDREAS, *Das Zeitalter Napoleons und die Erhebung der Völker*. Verlag Quelle und Meyer, Heidelberg 1955. 684 S. mit 2 Abb.

Wer sich am Ende einer langen akademischen Lehrtätigkeit dazu entschließt, über ein Lieblingsthema, das er in Vorlesungen mehrfach behandelte, ein Buch herauszugeben, unternimmt immer ein Wagnis. Bekannte Fälle künden vom Mißlingen eines solchen Versuchs. Schuld am Mißerfolg ist gewöhnlich der Umstand, daß zwischen gesprochenem und geschriebenem Wort zu wenig unterschieden wird. Kolleg und Abhandlung folgen eben verschiedenen inneren Formgesetzen, verlangen beide einen anderen Stil. Es genügt nicht, das Manuskript einer Vorlesung, mag diese noch so anregend und glänzend gewesen sein, zu drucken, um daraus ein gutes Buch zu machen.

Aber dem deutschen Historiker Willy Andreas ist dieser Versuch — das sei hier vorweggenommen — ausgezeichnet geglückt. Das liegt vor allem an der hohen Darstellungskunst des Verfassers, wovon er in früheren Werken schon manche Probe abgelegt hat. Man kennt seine Vorliebe für nuancenreiche, liebevolle Ausmalung des Details, jedoch auch seine Fähigkeit, mit ein paar kräftigen, farbigen Strichen eine Epoche zu umreißen. Geschätzt wird auch seit langem seine Begabung der eindringenden, psychologischen Erfassung komplizierter Persönlichkeiten, sein sicherer Blick für das Echte und Fragwürdige historischer Erscheinungen und schließlich sein Wissen um die Macht des Geistigen und Sittlichen, was ihn nicht hindert, dem Realen in der Geschichte seinen Rang zuzuweisen. Stärker als sonst, so will uns scheinen, tritt jetzt sein abgeklärtes Urteil hinzu; es erwächst aus langer Erfahrung in der Beschäftigung mit historischen Problemen und orientiert sich an allgemeinesgeschichtlichen Maßstäben, verfällt jedoch keineswegs einer bequemen Objektivität. Hier spricht ein verantwortungsbewußter Mensch der Gegenwart, der die qualvolle jüngste Vergangenheit erlebte. Man spürt dies seiner Behandlung von Napoleons Diktatur und Europagedanken, seiner Ausführung über die Erhebung der Völker an. Nicht als ob etwa der Verfasser die Aktualität seines Gegenstands in billiger Weise auswertete. Aber es schwingt als Pulsschlag der Zeit ein Unterton mit, der

dem ganzen Werk Spannung und temperierte Gegenwartsbezogenheit verleiht.

Das faszinierende Zeitalter Napoleons ist von Andreas schon einmal literarisch geschildert worden in der Neuen Propyläen Weltgeschichte des Jahres 1943. (Es lohnt sich, diese Darstellung mit der ersten Ausgabe desselben verlegerischen Unternehmens zu vergleichen, wo Alfred Stern die revolutionäre und Franz Schnabel die napoleonische Epoche beschrieben.) Nicht nur hat inzwischen ein Brand des Berliner Verlagshauses die letzten Bestände der Neuen Propyläen Weltgeschichte vernichtet; ausschlaggebender für eine Neubearbeitung des Andreasschen Beitrages war das Kriegserlebnis: Eine gewandelte Zeit wünschte ein modernes Napoleon-Bild. Stofflich mußte in diesem selbständig erschienenen, abgerundeten Werk weiter zurückgegriffen werden. Große Abschnitte über die politischen und geistigen Strömungen des 18. Jahrhunderts sowie über die Französische Revolution und ihren Zusammenstoß mit dem Alten Europa leiten das Hauptthema ein, woraus sich erst das richtige Verständnis des Aufklärers Napoleons ergibt. Seine Jugend und sein Aufstieg sind jetzt ebenfalls weit stärker in die Darstellung einbezogen. Ferner fällt angenehm auf, daß der Verfasser, gegenüber den üblichen Behandlungen der gleichen Epoche aus deutscher Feder, die Schweiz, Skandinavien, Spanien, den Orient und Amerika eingehender berücksichtigt.

Diese ganze Darstellung fußt auf einer soliden, breiten und neuen Quellengrundlage. Daß der Verfasser das deutsche Schrifttum, welches er selber durch eigene Schriften maßgebend bereicherte, bis in alle Einzelheiten kennt, versteht sich. Er hat aber auch die in jüngster Zeit überaus fruchtbare Produktion des Auslandes verarbeitet, besonders diejenige Frankreichs und Englands, und gibt hierüber in einem zwanzigseitigen Verzeichnis kritisch Auskunft. Mit dieser bibliographie raisonnée erhöht er den Wert seines Buches wesentlich. Studierende, Geschichtsfreunde und Fachleute, die sich sicher, mannigfach angeregt, in humaner Gesinnung und in gepflegter Sprache durch das Zeitalter Napoleons und der Erhebung der Völker führen lassen wollen, werden mit großem Gewinn zu diesem überlegen disponierten Werk greifen. Es ist eine reife Frucht universalhistorischer Betrachtungsweise.

Basel

Edgar Bonjour

BORIS MOURAVIEFF, *L'alliance russo-turque au milieu des guerres napoléoniennes*. La Baconnière, Neuchâtel 1954, 424 p.

Le titre du livre de M. Mouravieff est trop modeste: l'historien examine en fait la politique des tzars Paul Ier et Alexandre Ier face à l'ambition napoléonienne. Il place toute son étude sous deux principes; d'abord, que l'alliance russo-turque est une garantie de la force russe contre l'Occident: l'empire des tzars fut solide contre Napoléon durant la campagne d'Égypte